

Dienstagabend-Fortbildung am 1. September 2020 - Online-Vortrag / Stream -

Referentinnen: Rona Torenz und Marion Winterholler
von S.I.G.N.A.L. e. V. – Intervention im Gesundheitsbereich
gegen häusliche und sexualisierte Gewalt

Thema: Häusliche Gewalt – erkennen und reagieren

Die Dienstagabend-Fortbildungen entsprechen den „Leitsätzen zur zahnärztlichen Fortbildung“ von BZÄK, DGZMK und KZBV in der aktualisierten Form vom 1. Juli 2019 und werden in der vorliegenden **digitalen Form** gemäß der „Punktebewertung von Fortbildung von BZÄK und DGZMK“ jeweils mit **zwei CME-Fortbildungspunkten** (Continuing Medical Education) bewertet.

Eine **Teilnahmebescheinigung** erhalten Sie als Mitglied der Zahnärztekammer Berlin, wenn Sie die Ergebnisse des beigefügten Fragebogens zu mindestens zwei Dritteln richtig beantwortet haben.

Bitte senden Sie die Antworten - *zum Beispiel: 1. A)* - zusammen mit Ihrem vollständigen Namen und Adresse an folgende E-Mail-Adresse:

b.schwarz@zaek-berlin.de

Fragen zum Thema „Häusliche Gewalt – erkennen und reagieren“

(jeweils eine Antwort ist richtig)

1. Wie hoch ist die Prävalenz von körperlicher und/oder sexueller Gewalt in Paarbeziehungen bei Frauen (ab 16. Lebensjahr) in Deutschland?
 - A) 83 %
 - B) 49 %
 - C) 25 %
 - D) 5 %
 - E) nur Einzelschicksale
2. Was gilt als höchster Risikofaktor für Frauen, Gewalt in einer Partnerschaft zu erleiden?
 - A) Alkoholkonsum des Partners/der Partnerin
 - B) Erwerbslosigkeit
 - C) Das Miterleben von häuslicher Gewalt in der Kindheit
 - D) Niedriger Bildungsstand
 - E) Es gibt keine speziellen Risikofaktoren
3. Welche Handlungsweise gehört nicht zu den Interventionsschritten bei häuslicher Gewalt?
 - A) Sie bieten eine gerichtsfeste Dokumentation vorliegender Verletzungen an.
 - B) Sie sprechen die Patientin/den Patienten aktiv auf mögliche Gewalterfahrungen durch einen Partner/eine Partnerin oder eine andere nahestehende Person an.
 - C) Sie schalten die Polizei ein.
 - D) Sie informieren über weitergehende Beratungs- und Unterstützungsangebote.
 - E) Sie fragen nach einer akuten Gefährdung und Schutzbedürfnissen der Patientin/des Patienten.
4. Welche der folgenden Reaktionen ist im Gespräch mit einer von häuslicher Gewalt betroffenen Patientin/Patienten vorrangig zu wählen?
 - A) Sie empfehlen eine Paartherapie/Paarberatung.
 - B) Sie fordern zu einer umgehenden Trennung auf.
 - C) Sie erkundigen sich, was der Patientin/dem Patienten aktuell helfen könnte.
 - D) Sie fragen nach dem Grund für die Gewalt.
 - E) Sie empfehlen, auf keinen Fall nach Hause zu gehen.

5. Fall: Eine 38-jährige, Ihnen gut bekannte Patientin berichtet im Rahmen einer Routine-Vorsorge von Kreislaufproblemen. Die sonst sehr fröhlich wirkende Patientin erscheint Ihnen heute bedrückt. Auf Ihre Nachfrage, wie es ihr denn geht, bricht sie in Tränen aus. Die Patientin hat vor sechs Monaten geheiratet. Was ist nach der Vorsorgeuntersuchung zu tun?
- A) entlassen
 - B) ermutigen den Hausarzt für weitere Diagnostik aufzusuchen
 - C) fragen, ob die Patientin schwanger sein könnte
 - D) ihr versichern, dass das schon wieder werden wird
 - E) auf mögliche Gewalterfahrung ansprechen
6. Fall: Eine 36-jährige Lehrerin stellt sich mit Zahnschmerzen und einem geschwellenem linken Unterkiefer an einem Montag um 9:00 Uhr in der Praxis vor. Der begleitende Partner nennt einen Treppensturz als Ursache und schildert für seine Frau detailliert den Unfallhergang. Er möchte bei den Untersuchungen anwesend bleiben. Was spricht dafür, die Patientin unter vier Augen auf häusliche Gewalt anzusprechen?
- A) Lebensalter und Bildungsstand
 - B) Verhalten des Partners
 - C) Verletzung und angegebene Ursache
 - D) Wochentag und Uhrzeit
 - E) nichts
7. Welche Reaktion sollten Sie im Interesse von Schutz und Sicherheit einer gewaltbetroffenen Patientin/Patienten vermeiden?
- A) Sie erkundigen sich, ob Gewalttätigkeiten in der letzten Zeit zugenommen haben.
 - B) Sie erkundigen sich, ob Kinder in der Familie leben und ebenfalls Gewalt erleiden.
 - C) Sie erkundigen sich nach Suizidgedanken.
 - D) Sie stellen den begleitenden Partner/Partnerin, der/die nach Angabe der Patientin/des Patienten die Gewalt ausgeübt hat, zur Rede.
 - E) Sie klären über die Mitbetroffenheit und die negativen Auswirkungen häuslicher Gewalt für Kinder auf.